

Quelle: Cellesche Zeitung
Datum / Seite: 12.05.2018 / Kultur
Autor: Jörg Worat

Kollegen aufs Korn genommen

Wilhelm-Busch-Museum zeigt Ausstellung „Harald Kretzschmar. Zeichner und Sammler“

VON JÖRG WORAT

HANNOVER. Streifzüge durch die Geschichte der Karikatur sind eine Spezialität des Wilhelm-Busch-Museums. Üblicherweise sind es nur bei themenbezogenen Ausstellungen möglich – insofern ist es ein Sonder- und Glücksfall, dass dieser Ansatz auch bei einer neuen Schau ein und derselben Person anhaftet. Denn Harald Kretzschmar hat als Zeichner wie als Sammler gleichermaßen viel zu bieten.

Der 87-Jährige, der im brandenburgischen Kleinmachow lebt, ist ein bekannter Protagonist der ostdeutschen Karikatur. Er zeichnete für die „Leipziger Volkszeitung“ und den „Eulenspiegel“, seine Spezialität sind Porträts. Das Museum zeigt verschiedene Werkgruppen, eine davon reist um Kretzschmars Darstellungen von Zeichnerkollegen wie Ronald Searle, Lotot oder F.K. Waechter. Auch bekannte ostdeutsche Maler, etwa Wolfgang Mattheuer und er wegen seiner SED-Karriere nicht unumstrittenen Willi Lötter, hat Kretzschmar auf dem Korn genommen.

Allerdings wirken seine Lätter bei aller handwerklichen Qualität nicht immer sonderlich tiefgründig oder entlarvend. Dies zeigt sich unter anderem bei den Porträts von DDR-Politprominenten: Die Darstellungen von Erich Mielke und dem durch einen Mauerspalt lugenden Günter

Schabowski mangelt es etwas an Raffinesse, einzig die Karikatur von Willi Stoph kommt als echte, dann jedoch um so eindrucksvollere Charakterstudie daher.

Interessant ist eine Abteilung, in der Kretzschmar eine Auswahl seiner Adaptionen präsentiert. Da sind etwa Nachempffindungen von Daumier-Blättern zu sehen, ebenso kann man eine inhaltlich durchaus nachvollziehbare Themendopplung betrachten: Die „Birken“-Symbolik wurde nämlich nicht nur einem gewissen deutschen Kanzler zuteil, sondern in früherer Zeit auch schon dem französischen „Bürgerkönig“ Louis-Philippe.

Schließlich wird in vorbildlicher Manier Harald Kretzschmars Tätigkeit als Sammler gewürdigt. Ganz großartig sind etwa die teils fast schon surreal anmutenden Grimassen-Graphiken von Louis-Léopold Boilly (1761 bis 1845), dessen Figuren selbst bei einer so simplen Verrichtung wie dem Eisessen zu extrem sonderbarer Mimik neigen. Einen Schwerpunkt dieser Kollektion bilden ferner Karikaturen aus der Zeit um 1848, als in Kretzschmars Worten die Zensur derart wütete, dass dagegen „meine parteilichen Linienrichter Waisenknaben“ gewesen seien.

Einen Tipp zum Aufbau einer Sammlung bekommt man per Wandbeschriftung gratis dazu geliefert: „Der Zufall ist ein besserer Ratgeber als jeder



Werke von Harald Kretzschmar wie sein Selbstporträt oder die Zeichnungen „Loriot“ und „Circulus problematicus“ sind derzeit im Wilhelm-Busch-Museum zu sehen.

Plan.“ Und eine äußerst großzügige Geste ist auch noch zu vermelden: Die hier gezeigten historischen Karikaturen will Kretzschmar dem Wilhelm-Busch-Museum schenken.



i Die Ausstellung ist bis zum 1. Juli im Wilhelm-Busch-Museum, Georgengarten, in Hannover zu sehen.
Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags, 11 bis 18 Uhr.